

Der Kupferstecher



Ganz so wie Pippi Langstrumpf

Durchwachsen war das Wetter am Dienstag, am berühmten Siebenschläfertag. Ob es nun tatsächlich die nächsten sieben Wochen so bleiben wird? Der eine mag die Frage bejahen, der nächste eher verneinen. Mancher hält an Bauernregeln fest, mancher tut es nicht. Mancher ist abergläubisch, glaubt deshalb an Glücksbringer wie das Kleeblatt und Scherben sowie an Pechboten wie die Zahl 13 oder die schwarze Katze, welche die Straße von links nach rechts überquert. Mancher liest täglich sein Horoskop und nimmt die Botschaft ernst, mancher hält so etwas dagegen für totalen Humbug. Ich hingegen sehe es weder schwarz noch weiß. Ich freue mich über und glaube immer an die Glücksboten. Alles, was mir den Tag vermiesen könnte, wird geflissentlich ignoriert und übersehen. Eine Taktik, mit der ich ganz gut fahre, um glücklich durch die Welt zu galoppieren. Und eine, die so ein bisschen vom Prinzip Pippi Langstrumpf hat: „Ich mach' mir die Welt, wie sie mir gefällt“. So lautet das Motto der Hauptfigur in mehreren Kinderbüchern der schwedischen Autorin Astrid Lindgren – eben schöner zu handeln nach ihrem Gusto in ihrer ganz eigenen Realität. Pippi wäre aber nicht Pippi, hätte sie nicht einen ganz besonders langen und kreativen Namen. Genau heißt sie: Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf. Da kann ich freilich nicht mithalten.

Wir gratulieren

Wir gratulieren all unseren Leserinnen und Lesern, die heute ihren Geburtstag begehen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Gesundheit.

Kurz berichtet

Jugendversammlung mit dem Bürgermeister

HELDBURG. Zur Jugendeinwohnerversammlung „Rathaus reloaded“ lädt Heldburgs Bürgermeister Christopher Other (CDU) für Freitag, 30. Juni, um 18 Uhr in das Rathaus Heldburg ein. Unter anderem stehen eine Führung durch das Rathaus und Gespräche mit dem Bürgermeister auf dem Programm. Snacks und kühle Getränke werden angeboten. Weitere Informationen auf Instagram unter @jugend.macht.heldburg.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung:
Tel. (03681) 887 9996
E-Mail: aboservice@freies-wort.de
Anzeigenservice: Tel. (03681) 887 9997
E-Mail: anzeigen@freies-wort.de
Lokalredaktion: Tel. (03685) 448 20
E-Mail:
lokal.hildburghausen@freies-wort.de
Jan-Thomas Markert (Ltg.), Cornell Hoppe (stv.), Daniela Rust, Katja Wollschläger.
Schleusinger Str. 16
98646 Hildburghausen
Lokalsport: Tel. (03681) 85 12 33
Lars Fritzlär
E-Mail:
lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de
Geschäftsstelle: Tel. (03681) 79 24 13
Gothaer Straße 9, 98527 Suhl
www.lesershop-online.de
Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.hbn@freies-wort.de
Self-Service-Bereich:
www.insüdthüringen.de/service
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insüdthüringen.de/digitale-zustellung



Großer Bahnhof für die sportlichen Helden

SUHL. Das war eine Begrüßung nach Maß für die Sporthelden aus dem Rehazentrum Schleusingen. Am Montag sind Heiko Mäurer, Florian Schweng, Katrin Kerkau und Sina Schellenberger von den Special Olympics World Games aus Berlin nach Hause gekommen. Am Suhler Bahnhof sind sie mit großem Jubel in Empfang genommen worden.

Alle Schleusinger Athleten haben ihre großartigen Leistungen auch mit Medaillen feiern dürfen. Heiko Mäurer holte mit der Deutschen Schwimmstaffel einen dritten Platz über 4x 25 Meter und erreichte das Finale der 50-Meter-Freistil-Wettkämpfe. Eine Bronzemedaille haben auch Katrin Kerkau und Sina Schellenberger im Unified Tischtennis-Turnier abgeräumt. Im Einzel schaffte Katrin Kerkau einen sehr guten 4. Platz. Läufer Florian Schweng kommt sogar mit einer Goldmedaille im Gepäck: Über 3000 Meter teilte er sich den ersten Platz mit einem Sportsmann aus Macau. Über die 1500 Meter schaffte er Silber und mit der 4x400 Meter Staffel gewann er Bronze. *cho*

Foto: Steffen Ittig

Zuwanderergeschichten

Eine neue Open-Air-Ausstellung im Museum Kloster Veßra zeigt in Bild und Text die Geschichten von nach Thüringen Zugewanderten.

Von Cornell Hoppe

KLOSTER VEßRA. Der Veßraer Museumsanger ist zu einem Schaufenster in die Welt geworden. Die Fotografin Samantha Font-Sala hat in berührenden Bildern und in zehn Fragen die Geschichte von Menschen festgehalten – die nach Thüringen zugewandert sind. Ganz unterschiedliche Geschichten haben Emir, Alaa, Akiko, Masuma oder all die anderen. Zum Teil haben sie Fluchterfahrung: „Mir ist wichtig, dass meine Kinder in Sicherheit sind“, sagt eine junge Frau aus dem Iran.

„Über Beethoven habe ich Schiller kennengelernt“, erzählt Alaa. Der Oud-Spieler aus Marokko ist wegen eines Musikstudiums nach Erfurt und Weimar gekommen. Er lebt inzwischen in Berlin. Das gehört dazu: Nicht jeder der Porträtierten ist auch in Thüringen oder in Deutschland geblieben. Sie sind der Liebe wegen hier ansässig geworden oder wegen eines Arbeitsplatzes, weil sie in ihrer Heimat wegen Krieg oder Verfolgung nicht mehr leben konnten. Sie entdecken Pünktlichkeit, Ordnung, Disziplin und Socken in Sandalen als deutsche Besonderheiten, haben Ausgrenzungserfahrungen gemacht oder sind ganz selbstverständlich in ihrem neuen Umfeld aufgenommen worden.

Sich Zuhause fühlen, das arbeitet Museumsdirektorin Claudia Krahnert mit einer kleinen Anekdote heraus, habe wenig damit

zu tun, wo man geboren ist, sondern welche Gefühl von Zugehörigkeit man entwickeln kann. „Zu einer Gemeinschaft gehören offene Ohren und offene Herzen“, meint Claudia Krahnert. Sie wünsche sich, dass die Bürger der Region sich ihre Offenheit bewahren und das mithilfe der Ausstellung wieder häufiger über Willkommenskultur gesprochen werde.

Vizelandrat Dirk Lindner erinnerte mit Blick darauf, dass sich die Einstellung in Deutschland zum Thema Einwanderung stark gewandelt habe: „Unsere Willkommenskultur hat Risse bekommen“, konstatiert Lindner. Als Demokraten müsse man eine offene Debatte zum Thema Einwanderung und Integration führen. Letztlich könne eine neue Willkommenskultur auch dazu führen, Probleme im eigenen Land anzugehen.

Annett Roswora, die stellvertretende Integrationsbeauftragte Thüringens, lobte die sensible Arbeit von Samantha Font-Sala. „Diese Geschichten müssen gesehen und gelesen werden“, sieht sie es. Demografie und Abwanderung sorgten gerade in Thüringen dafür, dass jeder gebraucht werde. „Und ja, wir müssen uns alle bei der Einbindung der Zugewanderten mehr Mühe geben“, sagt sie.

Wie so etwas funktionieren kann, das beweist das Bündnis für Demokratie und Welttoffenheit Kloster Veßra. Sabine Jakob berichtet etwa darüber, wie auf kurzem Weg ukrainischen Familien in Themar ein echtes Zuhause geboten werden konnte. Thomas Jakob findet, dass es notwendig sei, immer wieder darüber zu sprechen. „Wir müssen gerade jungen Menschen verdeutlichen, dass Zuwanderung Normalität ist. Um Menschen zusammenzuführen, wäre es schon ein erster Schritt, sie nicht als erstes als fremd zu bezeichnen.“



Auf den großen Tafeln, die schon auf der Erfurter Bundesgartenschau gezeigt wurden, sind die Geschichten verschiedener Zugewandelter zu lesen. Foto: Bastian Frank



Syriab aus Meiningen – hier als Trio – begleiten die Vernissage. Foto: Bastian Frank

Auch Papiertonnen bekommen einen Chip

Der Landkreis Hildburghausen führt nach dem Erfolg im Bereich Rest- und Bio-Abfall nun auch im Bereich Altpapier-Erfassung das Identensystem ein.

HILDBURGHAUSEN. Auf Anfrage von FW antwortet Tim Pechauf, Sprecher des Landratsamts: Auf die Abrechnungsmodalitäten für Bürgerinnen und Bürger hat die Bechippung der Papiertonnen keinerlei Einfluss. Die Bechippung dient lediglich der Nachvollziehbarkeit für den Entsorger, welche Tonnen in einer Ortslage bereits geleert wurden und welche (noch) nicht. Die Nutzung des Chip-Systems hat sich bereits im Bereich des Rest- und Bioabfalls bewährt.

Als beauftragter Entsorger des Landkreises organisiert die Firma Städtereinigung Rudolf Ernst die Verchippung aller blauen

Tonnen im Landkreis. Die Ausrüstung der Abfallbehälter für Papier, Pappe und Kartonen findet im Zeitraum vom 26. Juni bis voraussichtlich 26. Juli statt. Hierzu werden die blauen Tonnen mit einem Transponder-Chip ausgestattet. Durch die elektronische Kennung können Abfallbehälter eindeutig identifiziert und zugeordnet sowie deren Entleerung nachvollzogen werden.

Um mit der Chipausrüstung starten zu können, erhalten alle Bürger ein gesondertes Infoschreiben mit einem Adressaufkleber auf der Rückseite. Dieser Aufkleber muss auf den Deckel der blauen Tonne geklebt werden. Der Untergrund sollte sauber und trocken sein. Mit dem Deckelaufkleber wird die eindeutige Zuordnung der Behälter gewährleistet. Diese Deckelaufkleber können nach der Ausrüstungsphase wieder entfernt werden.

Die mit den Aufklebern versehenen blauen Tonnen müssen während des gesamten Ausrüstungszeitraumes gut sichtbar zu-

gänglich, nach Möglichkeit am Straßenrand, bereitstehen. Die Behälter sollten dem Grundstück eindeutig zuzuordnen sein. Sollte die Entleerung der blauen Tonne üblicherweise an einem anderen Sammelort erfolgen, so müssen die blauen Tonnen dennoch am Grundstück bereitgestellt werden. Dies erleichtert den Teams der Abfallwirtschaft die Zuordnung erheblich. Die Chips werden unabhängig vom Leerungstermin an den blauen Tonnen angebracht. Natürlich können die Tonnen während dieser Zeit in gewohnter Weise benutzt werden.

Wenn das Montageteam den Chip eingebaut hat, klebt an der linken Behälterseite, etwa 15 Zentimeter unter dem Tonnenrand, ein dauerhafter Behälteraufkleber. Jetzt können die blauen Tonnen wieder zurück auf das Grundstück genommen werden. Abfallbehälter ohne Aufkleber sollten nach der Abfuhr nicht zurück auf den Standplatz gestellt werden.

Kreissportbund ist im Finale

HILDBURGHAUSEN. Der Kreissportbund (KSB) Hildburghausen das Finale des Wettbewerbs „MitMenschen“ der PSD Bank Hesse-Thüringen erreicht. Unter den 20 Besten wird nun bis zum 29. Juni um 12 Uhr ermittelt, mit welcher Summe die Finalisten gefördert werden. Jeder kann unterstützen und für den Kreissportbund und das Projekt online abstimmen.

In der finalen Runde kann einmal täglich abgestimmt werden. Nach der Eingabe der Mobilfunknummer erhalten die Teilnehmer per SMS einen Abstimme-Code, der zur Bestätigung der Stimme erneut eingeben werden muss. Der Kreissportbund würde sich über die Unterstützung freuen. Die finanziellen Mittel sollen für die Fortführung des Projektes „Tipps gegen Langeweile“ eingesetzt werden. Insgesamt schüttet die PSD Bank 120.000 Euro an Projekte aus. www.mitmenschen-gemeinsam-stark.de